

in der proletarischen Gesellschaft; nach Beseitigung der beiden stärksten Hindernisse, der „bürgerlichen“ Ideologie (alias Moral) und der staatlich geschützten Religion (alias Christentum). Wozu aber den Staat selbst bekämpfen, der in Deutschland wie nirgends sonst eine Zwangsmacht darstellt? Wozu auch nur die Monarchie angreifen, die vorerst den Juden schützt, später aber von selbst verschwindet? Ist sie doch nur eine zufällige Verwaltungsform! Trägt sie doch dazu bei, die Masse gefügig zu machen, sie zum willigen Instrument abzurichten, dem *jede* Autorität, auch die eines Gelehrten, gebieten kann, wenn er versteht, mit dem Anschein profundester Rebellion die Geste des Menschenfreundes zu verbinden!

Marx bekämpfte das Kapital, aber innerhalb einer geschonten Monarchie, deren Willkürregiment ihn trotz eines Korrespondenten wie Lassalle nicht weiter beunruhigt.<sup>64)</sup> Ja, er sympathisiert mit den offiziellen Erfolgen des Junkerstaates. Beförderten sie doch den Zentralismus, den Marx für seine Verelendungstheorie braucht, trugen sie doch dazu bei, das Schwergewicht der Arbeiterbewegung allmählich nach Deutschland zu verlegen. Und darin *konspirierte* er mit Lassalle, der ja ebenfalls vom preussischen Geiste sich allerhand Nutzen für die Organisation der „revolutionären“ Arbeitermassen versprach. Als aber die Revolution nicht hielt, was sie erst versprochen hatte — erlebte man nicht, dass Hermann Cohen 1915 in seiner zitierten Schrift gerade die *Staatstreue* der Marx und Lassalle der antisemitischen Autokratie in *Rechnung stellte*?

Es ist interessant genug, die historische Entwicklung des politischen Marxismus zu verfolgen. Im „kommunistischen Manifest“ von 1847 kämpft „die kommunistische Partei, sobald die Bourgeoisie revolutionär auftritt“, noch „gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die absolute Monarchie, das feudale Grundeigentum und die Kleinbürgerei“<sup>65)</sup>. 1848 aber, als es Ernst wird mit der deutschen Revolution,